

Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst
Band: 15 (1925)
Heft: 11

Artikel: Schamgefühl
Autor: E.W.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-637351>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

gehoben. Die vereinigten Rechtsparteien unter der Führung der Deutschnationalen portieren den Minister Jares. Das Zentrum empfiehlt den Wählern den ehemaligen Reichszantler Marx, eine gewichtige Kandidatur, die mit



Soen Hedlin,
der weltbekannte Forschungsreisende, der seinen 60. Geburtstag feierte.

einiger Unterstützung von links und rechts wohl durchdringen möchte. Die Sozialisten marschieren getrennt mit Braun an der Spitze. Es kann noch allerlei Ueberraschungen geben. Die größte wäre, wenn schon im ersten Wahlgang vom 29. März der Reichspräsident gewählt wäre. Denn von den Parteikandidaten kann ohne größere Stimmenunterstützung von seiten Parteilosser oder durch Ueberläufer keiner das absolute Mehr erreichen. Möge die Wahl nicht zu einem folgenschweren Hasardspiel werden! — Marx hat nach einer regierungslosen Zeit von drei Wochen wieder den Auftrag zur Bildung des preußischen Kabinetts erhalten. Für wie lange?

In Frankreich wurde der wichtigste Teil der parlamentarischen Vorfrühlingsarbeit erledigt: das Budget ist unter Dach und Fach, und zwar mit entschiedenem Neuerungen, wovon dem französischen Wähler die liebste die sein wird: Ausgaben und Einnahmen sind ausbalanciert, es braucht keine Anleihe aufgelegt zu werden. 34,183 Millionen Einnahmen stehen sogar „nur“ 34,140 Millionen Ausgaben gegenüber. Also ein kleiner Einnahmenüberschuss von 43 Millionen Franken. — Caillaux hat man in einem Bezirk einen Senatorensitz angeboten. Wie leicht kann er gewählt werden... Neben der Katholikenagitation und den eingangs skizzierten Unternehmungen der obersten Diplomatie vermag in Frankreich zurzeit nichts zu interessieren. Auch in England ist man voll beschäftigt mit dem Sicherheitsproblem, das Chamberlain mit der Erfüllung des Herriot-Mac Donaldschen Genferprotokolls nicht gelöst sieht. Was Besseres oder Schlechteres wird er an seine Stelle setzen? Mit über 6 Milliarden Franken wurde der Landerwerb zum Ausbau der englischen Flottenbasis Singapur bewerkstelligt. Das dient zur „Beruhigung“ Japans... Allenby hat, was zu erwarten war, als Oberkommissär von Aegypten demissioniert. Wer ist der gewandte Diplomat, den Britannia in den gefährlichen und so wichtigen Winkel ihres Weltreiches senden könnte?

In der Türkei geht noch nicht alles seinen geordneten Gang. Die nationalistische Regierung in Angora

scheint im Geheimen recht böse angefeindet zu sein. Ismet Pascha hat nach Fethy Bey die Regierung übernommen. Die Schwere des Kurdenaufstandes war doch die Hauptursache des Sturzes der Regierung. Kemal Edwin Pascha, einer der besten Generale der Türken, wurde von seinem Botschafterposten in Berlin zurückberufen. Ein Zeichen, daß die militärische Lage ernst ist. Die neuesten Meldungen lassen erkennen, daß sich der türkische Widerstand etabliert hat und daß mit einer Eindämmung des Aufstandes gerechnet werden kann. Gl.

Schamgefühl.

Das Schamgefühl oder die Schamhaftigkeit ist eine an-erzogene, aber keine natürliche Sache. „Alles ist gut, wie es aus der Hand des Schöpfers hervorgeht.“ Warum also sollte sich ein Kind seines Körpers schämen? Daß das Schämen etwas Unerzogenes, etwas Kulturelles ist, sehen wir daraus, daß sich Naturvölker ihrer Nacktheit niemals schämen; auch in den nördlichen Ländern, z. B. in Schweden, ist man der Brüderie ferner als bei uns, was sich dadurch zeigt, daß beide Geschlechter meist nackt baden. Kein Mensch findet etwas Anstößiges daran, niemand bleibt stehen und sieht danach. Nicht das Nacktbaden empfindet man dort als Unanständigkeit, sondern das Hinsehen oder das Motivieren dieser Tatsache. „Die Schamhaftigkeit ist eine Pose des Körpers, die Keuschheit dagegen eine Geste der Seele.“ Diese Worte von Anatole France treffen nach meiner Meinung diese vielumstrittene Angelegenheit im Kernpunkt. Das Schamgefühl ist etwas Angenommenes, etwas Außerliches, wir sollen aber in der Erziehung das Innerliche pflegen. Seines Körpers braucht sich niemand zu schämen, wohl aber soll man sich seiner unlauteren Gedanken, seiner schlechten Handlungen schämen; denn schämen bedeutet, sich einer Schlechtigkeit bewußt sein. Unser Körper ist das Gefäß unserer Seele. Man vermutet nie reinen Inhalt in einem unsauberen Gefäß! Deshalb muß man dafür sorgen, daß Gefäß und Inhalt einander würdig sind. Wir werden ein Kind zu wahrer Keuschheit, die für das Mädchen sowohl wie für den Knaben gleich wichtig ist, nie auf die Weise erziehen, wenn wir fortgesetzt zu ihnen sagen: „Schäm dich!“ wenn sie irgend etwas Nacktes sehen lassen, mit den Beinchen strampeln oder harmlos über körperliche Angelegenheiten sprechen oder danach fragen. Erst das Verhüllte und das Verbotene reizt. Auch hier ist wieder das gute Beispiel und die ganze Erziehungsatmosphäre die Hauptsache. Eine reine frische Luft soll im Elternhause wehen, dann werden Giftpflanzen — unkeusche Gedanken, häßliche Handlungen — niemals im Seelengärtlein des Kindes gedeihen können. Es mag aber darauf hingewiesen sein, daß die Eltern nie verzagen oder entrüstet sein sollen, wenn sich doch einmal ein kleines Unkräutlein in ihrem wohlgepflegten Gärtlein zeigt — wie leicht fliegt ein Samenkörnchen von außen herein; das können wir nicht hindern — aber keine unnötige Sorge! Es gedeiht nie ohne geeigneten Boden! Deshalb sei unsere Hauptvorsorge auf den guten Grund gerichtet. Und es liegt in unserer Hand, denselben schon frühzeitig gut und wohl vorzubereiten. Die Keuschheit wird nicht durch die Nacktheit gefährdet. Laßt eure Kleinen sich ihres Kinderkörpers freuen, der nun doch einmal das größte Wunderwerk des Schöpfers ist. Nehmt ihnen die Freude nicht durch unsinnige Verbote und Verhüllungen! Im Gegenteil, sie sollen schon frühzeitig wissen, daß ihr Körper ein Heiligtum ist, welches ihnen die Natur verliehen hat, das sie treu bewahren und schön erhalten sollen, nicht etwa durch sogenannte Schönheitsmittel, sondern durch Reinheit, Luft, Licht und Sonne. Wenn die Kinder so zur Keuschheit, nicht zur Schamhaftigkeit, erzogen werden, dann werden sie auch reine Menschen werden, die ihren Körper nicht durch Ausschweifungen jeglicher Art verwüsten, sondern in wahrer Schönheit und Reinheit bereit sein werden, dereinst Freude und neues starkes Leben zu erzeugen. E. W.

(„Etern-Zeitschrift“.)